



**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,  
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

**Waldner, Peter**

**Ingolstadt, 1731**

1. Consideration, Und Erforschung/ sambt etlichen Exemplen Gottseeliger Brüder für die vormittägige Zeit des anderen Tags der dritten Wochen.
- 

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)



I.

CONSIDERATION,  
Und Erforschung / sambt  
etlichen Exempeln Gottseeliger  
Brüder für die vormittägige Zeit des  
anderen Tags der dritten  
Woche.

Von Beywohnung und An-  
hörung der Christlichen  
Lehr.

Reg. 9. Coad.



S habens die Gärtner von der  
Erfahrnuß, wann ein trucknes  
Jahr und lange Zeit nit regnet,  
obwohlen sie die Pflanken im-  
merdar begiessen, daß das Brons-  
nen-Wasser nit so fruchtbar  
seye, als wie das Regen-Wasser. Das Wort  
Gottes, welches durch die Predigen / oder  
Christlicher Lehr erkläret wird, ist gleich dem  
Regen-Wasser: die selbst eigne Erfahrnuß als  
bes

dem  
dem  
r als  
und  
en zu  
er er  
einen  
Lieb.  
nach  
agen,  
b hat  
wie er  
wie er  
n der  
alle  
frei  
Er  
er die  
ie soll  
ines  
it zu  
dise

on-



ber, und Wissenschaft von diser, oder jener Glaubens: Wahrheit: von der Weiß, wie dise, oder jene Tugend zu üben: von der Schuldigkeit dis zu thun, oder zu lassen, ist gleich dem Brunnens Wasser. Ist also auß angehörter Predig, oder Christen: Lehr offtermahl ein grösserer Frucht zu hoffen/als auß eigener Erkantnuß und Wissenschaft. Ist demnach recht und wohl angeordnet worden Reg. 9. Coad. das die jernige, welche zu den zeitlichen Haus: Aemptern aufgenommen worden, sollen der Christlichen Lehr beywohnen, in welcher sie bisweilen worden hören, was heutiges Tags von dem Leyden Christi betrachtet worden.

## Von Beywohnung/und Anhörung der Christlichen: Lehr.

I.

**D**Ammit diser Regl ein Genügen geschehe, soll sich keiner von solcher Beywohnung, und Anhörung absonderen, und weder das Alter, noch die Arbeit zc. oder andere Ursachen vorwenden, dardurch er wolte ein Befreyung erhalten von Haltung diser Regl. Und dises zwar, theils wegen gemeiner Auferbauung, welche auch in dem bestehet, daß einer, seye er so alt in Orden als er wolle, in keiner Sach, so vil es seyn kan, was besonders hab/oder haben wolle;



wölle; theils wegen des zeitlichen Fruchts, so von jedem kan geschöpffet werden/ an welchem vilmehr gelegen, als an einiger zeitlichen Arbeit, welche deswegen gern in so kurzer Zeit beyseits solle gesetzt werden, es erfordere dan die unaufschiebliche Noth mit Vorwissen der Oberen was anderes.

2. Man soll möglichen Fleiß anwenden, wie die Regl sagt, nit allein solcher bezuwohnē, sonderen auch einen Frucht darauff zu schöpfen; dessentwegen man nit mit Verdruß und gleichsamb gezwungener weiß, sonder mit grossem Lust, mit geistlichem Hunger was gutes für sich und andere darauff zu schöpfen darzu gehen soll; wie auch mit Anrufung Göttlicher Gnaden/ daß diser heilige Samen in ein gute Erden falle, und vil würcke mit solcher Begürd. Da soll man fleißig aufmercken, alles wohl zu verstehen, und hernach in das Werck zu richten; oder auch nach Gelegenheit von dem, was man gehöret, mit denen Welt-Menschen reden.

3. Eben dise Weiß soll auch sonst gebraucht werden in Anhörung des Wort Gottes, als der Predigen, Exortationen, in Anhörung der Puncten für die Meditation, Ermahnungen/ so eintweders insgemein oder insonderheit von den Oberen, geistlichem Vatter, oder auch anderen geschehen; dann wer solche höret, der höret Gott, welcher in- und durch dise redet, und seinen Willen erkläret.

4. Die Ursachen warumb gemeldte Regl denen Geistlichen, so denen leiblichen Aembtern



obligen, insonderheit vorschreibe, daß sie der Christlichen Lehr beywohnen sollen, seynd, 1. Weil die Christliche Lehr für sich selbst gar hoch/und schier nit wohl anderst von ihnen mag gründlich ergriffen werden, als durch solche Unterweisung; dann andere fassen solche in den Schulen. 2. Weil dise, so nit studieren, derselben sonder bedârffen, eintweders damit sie solche noch besser erlernen und ergreifen (wie man dann hierin allzeit zunehmen kan) oder daß sie nit vergessen, was sie schon erlernet, welches wegen ihrer stâttlichen Geschâfften etwann leichtlich geschehen möchte, wofern man nit zu Zeiten widerholte. 3. Weil sie solchen Unterricht hernach nit allein für sich, sonder auch für ihren Neben-Menschen / wann es die Gelegenheit gibt, ihne etwann zu unterweisen, brauchen mögen.

5. Sie mögen zwar solche geistliche Lehr auch auß denen Bücheren erlernen, deswegen dann gar nützlich auch solche Bücher mit Erlaubnuß der geistlichen Vätter, welche solchen Unterricht geben, bißweilen mögen gelesen werden. So wird doch dise Weiß ins gemein vorgeschriben, weil sie für alle ist, und etwann auch grösseren Nutzen zu bringen pflaget, wie auch besser bewögt, als da es in der Still durch das absonderliche Lesen allein geschicht.

6. Die Tugenden, welche in Haltung diser Reglen können geübet werden, seynd der Gehorsamb, die Demuth, die Lieb zu dem Institut der Societât, die Begürd etwas geistliches zu hören,



ren, zu lehren, und zum Nutzen anderer zu erzehlen. Der Gehorsamb zwar, weil es der außtruckliche Will der Regl, daß man der Christlichen Lehr beywohne. Die Demuth, indem einer, ob er schon vermeint, er habe solchen Unterricht nit vonnöthen, sich und seinen Verstand den Oberen und der Regl unterwirffet. Die Lieb zu dem Institut, weil er durch Haltung diser Regl, welche einen könnte vorkommen nit so wichtig zu seyn, zeigt, wie hoch er schätze das Institut der Societät. Die Begürd etwas Geistliches zu hören, zu lehren, und zum Nutzen anderer zu erzehlen. Weilen diser Fleiß ein klares Anzeigen der innerlichen Begürd zu den geistlichen Sachen.

7. Die Ubl, welche auß nachlässiger Beobachtung diser Regl erfolgen, oder erfolgen können, seynd die Unterlassung obbesagter Tugenden. 2. Versäumung der Gelegenheit, für sich und andere ein Nutzen zu schöpffen. 3. Ein nit geringer Ungehorsamb. 4. Abgang der Demuth. 5. Schlechte Begürd immerdar fortzuschreuten. 6. Kleine Schätzung dessen, was die Regl be-  
sücht.

Er=